



Crux Caritas Christi Nulla caritas sine Cruce Christi

Das Kreuz (ist) die Liebe Christi Keine Liebe ohne das Kreuz Christi

Das Kreuz ist das sprechendste Symbol der Christenheit. Es ist das Geheimnis der unendlichen Liebe unseres Erlöser-Gottes. Das ganze Leben Christi strahlt seine unfassbare Liebe aus, die indes am Kreuz ihren Gipfelpunkt erreichte. „Niemand hat eine größere Liebe, als wer sein Leben hingibt für seine Freunde.“ Sein grausamstes Leiden und Sterben für seine Freunde und Feinde zu deren Erlösung muss jeden aufrichtigen Menschen erschüttern: So weit geht seine Liebe! „Das Kreuz ist die Liebe Christi!“ An seiner Liebe reift die Liebe jedes Menschen. Niemand kann lernen, so selbstlos und lauter, großherzig und treu zu lieben wie Er, der nicht vom Kreuz Christi und seiner Gnade berührt wurde. „Keine Liebe ohne das Kreuz Christi!“ Darum drängt es jeden Erlösten, Jesus dankbar zu besingen:

„Wir beten Dich an Herr Jesus Christus und preisen Dich, denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.“



Impressum: *Nachrichten aus Kirche und Welt*

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber
Initiative kath. Christen p.A. Dipl. Ing. Dr. Felix Bentz, Kreuzberg
Bräustraße 3, A - 4786 Brunnenthal OÖ, Tel/Fax: 0043(0)7712/24 55
Spendenkonto 06800-037813 Spark. Schärding BLZ 20320
IBAN AT342032006800037813 BIC ASPKAT2LXXX

Die Nachrichten aus Kirche und Welt erscheinen mehrmals im Jahr kostenlos. Wir bitten herzlich um Spenden.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2 *Eurabia, eine Kolonie des Islam*
 Seite 9 *Die islamische Übernahme Europas*
 Seite 11 *Stellung der Frau im Koran u. im Christentum*
 Seite 11 *Wer hat die wahre Religion*
 Seite 14 *Evolutionstheorie*
 Seite 16 *In der zwölften Stunde heimgefunden*
 Seite 16 *Gebet für die Heiligung der Priester*
 Seite 17 *Kirchen brennen, Republik der Schafe u. Wölfe*
 Seite 18 *Bücherecke*

„Eurabia, eine Kolonie des Islam – Betrachtungen zu einem neuen Kontinent“

von Inge M. Thürkauf

Wir stehen heute einer Entwicklung gegenüber, die wir bis vor wenigen Jahren lediglich in Nachrichten aus fernen Ländern wahrgenommen haben, denen wir jedoch nicht die Bedeutung gaben, die erforderlich gewesen wäre, um Zusammenhänge zu verstehen, die uns erst langsam deutlich werden. Viele wollen das, was täglich in unserem Land geschieht und uns mehr oder weniger offen berichtet wird, auch heute noch nicht wahrhaben und schotten sich ab. **Daß es sich dabei um eine Umgestaltung oder zumindest um eine Veränderung Europas handeln könnte, kommt nur allmählich ins Bewußtsein der Menschen.** Der Titel dieses Artikels: „Eurabia, eine Kolonie des Islam – Betrachtungen zu einem neuen Kontinent“, mag für manche provokant klingen, vielleicht sogar unreal. Wie viel Realität jedoch hinter dieser Formulierung steckt, wird uns bewußt, wenn wir das Zitat aus einer Rede des algerischen Staatspräsidenten (1965-1978) **Houari Boumedienne** aufmerksam lesen, die er 1974, also vor über 40 Jahren, vor der UNO-Generalversammlung gehalten hat: *„Eines Tages werden Millionen von Menschen die südliche Halbkugel verlassen, um in die nördliche einzudringen. Sicherlich nicht als Freunde. Denn sie werden kommen, um sie zu erobern. Und sie werden sie erobern, indem sie die nördliche Halbkugel mit ihren Kindern bevölkern. Der Leib unserer*

Frauen wird uns den Sieg bescheren“ (Oriana Fallaci, in: Der Spiegel 17/2004, S. 138).

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß diese Worte auf dramatische Weise höchste Aktualität erhalten haben. Boumedienne war sich seiner Sache offenbar sicher. Warum sollte er auch nicht, kannte er doch die entsprechende Koransure, die da lautet: „Ihr (die Muslime) seid die beste Gemeinschaft, die unter den Menschen entstanden ist. Ihr gebietet, was recht ist, verbietet, was verwerflich ist, und glaubt an Gott.“ **Diese Sure 3, Vers 110** begründet den Führungsanspruch der Muslime bis in die heutige Zeit - seit 1400 Jahren.

Als im Herbst 2015 die Migrationsinvasion über uns hereinbrach, wurde die Prophezeiung Boumediennes handgreiflich wahr. Wie beim Feminismus, der New-Age-Bewegung und Gender Mainstreaming können wir auch bei der massenhaften Flutung Europas mit Menschen einer uns fremden Welt und einer uns befremdenden Religion, ein planvolles Vorgehen sehen, in dem Sinn, **wie Jean-Claude Juncker es bereits 1999 verkündet hat:** *„Wir beschließen etwas, stellen es dann in den Raum und warten dann einige Zeit ab, ob etwas passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt, weil die meisten sowieso nicht wissen, was geschieht, dann machen wir weiter, Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt“* (Der Spiegel, 27. Dezember 1999).

Die Strategie des Westens – der geplante Austausch des alten Europa.

Im Titel des Vortrags erscheint der Begriff Eurabia. Er wurde von der britischen Autorin **Gisèle Littmann**, sie schreibt unter ihrem Pseudonym **Bat Ye'or**, geprägt. Mit diesem Begriff wollte sie eine Vision beschreiben, wonach Europa in nicht allzu ferner Zukunft unter muslimischer Fremdherrschaft stehen werde, und daß dies eine unausweichliche Folge der Einwanderung muslimischer Menschen in die europäischen Staaten sei. Diese Überzeugung schöpfte sie aus ihrem Studium der Geschichte der Christen und Juden unter islamischer Herrschaft in der Zeit zwischen dem siebten und dem zwanzigsten Jahrhundert, die sie in ihrem Buch „Niedergang des orientalischen Christentums unter dem Islam“ veröffentlicht

hat. Das Resultat ihrer Analyse läßt den Rückschluß zu, daß eines Tages auch von einem Niedergang des westlichen Christentums unter dem Islam geschrieben werden könnte.

Es ist sicher nicht richtig, alle Muslime unter Generalverdacht zu stellen, aber es ist ebenso falsch, allen Muslimen Generalvertrauen entgegenzubringen, dies sollte gleich zu Beginn festgehalten werden.

Der erste Teil dieser Betrachtung soll die Strategie des Westens in Bezug auf die geplanten Umwälzungen in Europa beleuchten, in einem zweiten Teil werden die entsprechenden Pläne und Strategien der Muslime, bzw. der muslimischen Staaten behandelt.

Wir können uns fragen, wie es nach dem erfolgreichen Sieg gegen die Türken bei der Seeschlacht von Lepanto am 7. Oktober 1571 und der Schlacht am Kahlenberg am 12. September 1683 zu einem solchen Desaster wie dem **Migranten-Tsunami im Jahre 2015** kommen konnte, welches sind die „Schritte“, um mit Jean-Claude Juncker zu sprechen, die zur heutigen Situation geführt haben? Gehen wir in der Geschichte etwas zurück.

Noch vor der kommunistischen Machtergreifung im **Jahre 1917 schrieb Lenin**, dass *„das Ziel des Sozialismus nicht nur in der Abschaffung der gegenwärtigen Teilung der Menschheit in kleine Staaten und nationale Isolation besteht, sondern auch darin, die Nationen einander näherzubringen und sie zu verschmelzen.“* (W. I. Lenin, Polnoje sobranie sotschinenij {Vollständige Sammlung der Aufsätze}, fünfte Auflage, Moskau 1958–1965, Band 27, Seite 256, zit. nach: Robert Conquest in Ernte des Todes – Stalins Holocaust in der Ukraine 1929–1933, Verlag Langen Müller, München 1988). Wir werden sehen, daß dieses „Verschmelzen“ uns „Schritt für Schritt“ näher gebracht wurde.

Richard Coudenhove-Kalergi: Einen unzweideutigen Hinweis finden wir bei Richard Coudenhove-Kalergi, Initiator der 1922 gegründeten „Paneuropa-Union“, der unter anderem Albert-Einstein, Otto von Habsburg, Winston Churchill, Konrad Adenauer

und Thomas Mann angehörten. **Der Inhalt seines Programms sah eine nie dagewesene Einwanderung nach Europa vor, um, wie er sagte, Europa lenkbar zu machen.** In seinem Buch „Praktischer Idealismus“, das 1925 erschien, veröffentlichte er den Plan für ein „Vereinigtes Europa“ – mit Englisch als offizieller Sprache – und für die kulturelle Eliminierung der Völker Europas durch die Förderung massenhafter, nicht weißer Zuwanderung, als Lösung des christlich-europäischen Problems! Er beschreibt darin mit großer Offenheit „den Menschen der fernen Zukunft“ (S. 22f.). Er „wird ein Mischling sein. Die heutigen Rassen und Kasten werden der zunehmenden Überwindung von Raum, Zeit und Vorurteil zum Opfer fallen. Die eurasisch-negroide Zukunftsrasse, äußerlich der altägyptischen ähnlich, wird die Vielfalt der Völker durch eine Vielfalt der Persönlichkeiten ersetzen“ (S. 27). Er nennt diesen neuen Menschen auch kurz den „planetaren Menschen“, der mit gewissen Eigenschaften behaftet sei, welche ihn für die Zwecke des künftigen Europas besonders qualifizierten: „Charakterlosigkeit, Hemmungslosigkeit, Willensschwäche, Unbeständigkeit, Pietätlosigkeit und Treulosigkeit“ (R. N. Coudenhove-Kalergi: „Adel“, Verlag Der Neue Geist/Dr. Peter Reinhold, Leipzig 1922, S. 17).

Es besteht kein Zweifel, daß Coudenhove-Kalergi seine abwegigen Ideen nur mit Hilfe einflußreicher Freunde realisieren konnte. In seinen Lebenserinnerungen „Ein Leben für Europa“ (1966) schreibt er: „Anfang 1924 erhielten wir einen Anruf von Baron Louis Rothschild: Einer seiner Freunde, Max Warburg aus Hamburg, hatte mein Buch gelesen und wollte uns kennenlernen. Zu meinem großen Erstaunen bot mir Warburg spontan sechzigtausend Goldmark an, zur Ankurbelung der Bewegung während der drei ersten Jahre.“

Durch seine Kontakte zur Hochfinanz konnte Kalergi bald Medien und Staatsmänner zu seinen Verbündeten zählen. **Die New York Times und der Herald Tribune** flankierten seine Ideen, Politiker wie **Churchill** und **Truman** unterstützen ihn. Unverhohlen gesteht Kalergi, daß damals die europäischen Parlamente „gezwungen“ wurden,

Paneuropa zu errichten. „Unter dem dreifachen Druck der europäischen Parlamente, der Vereinigten Staaten von Amerika und der öffentlichen Weltmeinung entschlossen sich noch im selben Jahr die Regierungen zum Handeln“ (Paneuropa 1922 bis 1966, Seite 79).

Barbara Coudenhove-Kalergi: Beinahe einhundert Jahre später, **im Januar 2015, prophezeite seine Nichte, Barbara Coudenhove-Kalergi, „die neue Völkerwanderung“.** Diese begann – wie wir als Zeitzeugen wissen - dann im September desselben Jahres mit dem Flüchtlings-Ansturm in Griechenland. Es war die Voraussage einer Invasion, die das Gesicht Europas für immer umformen wird. Der Bevölkerungsaustausch in Europa sei „unumkehrbar“, diktierte Barbara Coudenhove-Kalergi am 07. Januar 2015 dem „Standard“: „Europa“, so heißt es dort, „bekommt ein neues Gesicht, ob es den Alteingesessenen passt oder nicht. Wir leben in einer Ära der Völkerwanderung. Sie hat eben erst begonnen, und sie wird mit Sicherheit noch lange nicht zu Ende sein.“ **Jakob Augstein** doppelte am 5. Oktober desselben Jahres in seinem „Spiegel“ nach: „Die Kräfte der Demographie sind so radikal wie die der Migration. Darum wird sich Deutschland verändern. Und niemand kann das aufhalten. Es gibt kein Bleiberecht in der Vergangenheit.“

Germany must perish: Zwischen 1940–1945 erschienen Schriften, die sich mit Vernichtungsplänen gegen das deutsche Volk befassten, darunter wirtschaftlicher Ruin, Deportation und Sterilisation. Die eine Schrift erschien mit dem Titel „Germany must perish“ von **Theodor N. Kaufmann** und die andere mit dem Titel „What to do with Germany“ von **Louis Nizer** (im Internet kann der Text heruntergeladen werden). Der Dritte in diesem unheiligen Bunde war **Prof. Dr. Earnest A. Hooton**. Dieser empfahl die Geburtenrate der Deutschen zu reduzieren sowie die Einwanderung und Ansiedlung von Nicht-Deutschen, insbesondere von Männern zu fördern, vor allem aber rechtfertigte er die Ansiedlung von Millionen Ausländern, mit dem Ziel genetischer Vermischung durch negroide Umvolkung.

Die Visionen der Päpste: Auch die Kirche glaubte ihre **multikulturellen Wünsche** anmelden zu müssen, was ja in keiner Weise ihre Aufgabe ist, doch **1995** plädierte **Johannes Paul II.** für eine multikulturelle Gesellschaft: "Seine Wunschvorstellung sei“, so sagte er in einer sonntäglichen Ansprache, „die Integration der Völker, eine multikulturelle und multirassische Gesellschaft“, ("DT", 20.2.1995, Reuter APA). Selbst Papst Benedikt XVI. plädierte dafür, sich am Aufbau einer Neuen Weltordnung, die „auf gerechten ethnischen und wirtschaftlichen Beziehungen basiert“, zu beteiligen.

Dazu noch ein Zitat aus dem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“, Interreligiöser Dialog Nr. 254, November 2013, des **gegenwärtigen Pontifex:** *“Der wahre Islam und eine angemessene Interpretation des Koran stehen jeder Gewalt entgegen”*

Thomas Barnett: 2004 veröffentlichte der US-Militärstrategie im Pentagon, Thomas Barnett, zwei Bücher, in denen er die Pläne und Strategien der Globalisierer verrät und sie mit einer Deutlichkeit zur Sprache bringt, die keine Zweifel mehr zulassen. Zu diesen Plänen gehört der Austausch, manche sprechen von Umvolkung, der Europäer, besonders der Deutschen. Barnett ist Analyst des Pentagon und daher bestens vernetzt und einflussreich. Gesponsert und beauftragt wurde Thomas Barnett seit dem Jahr 2000 vom Finanzdienstleistungskonzern „Cantor Fitzgerald“. 2002 stellte er die geostrategischen Ergebnisse dem damaligen US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld vor. Seine Pläne und Analysen hat er in mehreren Büchern zusammengefasst, die übrigens seit kurzem auch in Deutsch erschienen sind, obwohl Barnett verboten hat, Übersetzungen in irgendeiner Sprache herauszugeben. Die Herausgeber Michael Vogt und Monika Donner konnten Barnett offensichtlich zu einer Sinnesänderung bewegen, ihn sogar zu je einem Vorwort in beiden Büchern überreden.

Im Buch „The Pentagon’s new map“ (New York, 2004), auf Deutsch „**Der Weg in die Weltdiktatur – Krieg & Frieden im 21. Jahrhundert – die Strategie des Pentagon**“, herausgekommen bei Jan Karl Fischer-

Versandbuchhandlung und Verlag in 63571 Gelnhausen/Roth, Herzbergstr. 5-7, erklärt Barnett, daß die Globalisierung „ein Zustand gegenseitig gesicherter Abhängigkeit“ sei, wobei Globalismus bei Barnett Amerikanismus bedeutet.

„Um seine Wirtschaft und Gesellschaft zu globalisieren, muss man in Kauf nehmen, dass fortan...die eigenen Traditionen in Vergessenheit geraten. Man wird in Kauf nehmen müssen, dass importierte Waren und Erzeugnisse den Inlandsmarkt überfluten und die eigenen Erzeuger in diesem Konkurrenzkampf sich entweder durchsetzen oder verschwinden werden“ (S. 122).

Im zweiten Buch, „Blueprint for action“ (New York, 2005), auf Deutsch „**Drehbuch für den 3. Weltkrieg – Die zukünftige Neue Weltordnung**“ träumt Barnett von der Wiederkunft einer **biblischen Ideal-Rasse**: „Wer sich gegen die Vermischung der Rassen sträubt, handelt unmoralisch und unzeitgemäß. Ich bin mir sicher, dass die ersten Menschen hellbrauner Farbe waren ... War dies nicht auch Jesus Christus, als er auf Erden wandelte?“ (S. 282).

Barnett hat sein Urteil über Europa längst gefällt: „Das Alte Europa ist – historisch gesehen – längst tot und kann nicht wiedererweckt werden“, meint er. **Zudem müsse Europa jährlich 1,5 Millionen Immigranten aufnehmen, damit sich Europa nie wieder aus der Umarmung der Globalisierung werde befreien können.** Wer dennoch „das Wiedererwecken einer früheren Gemeinschaft und vergangener Wertvorstellungen“ verfolge, sei in einem Atemzug zu nennen mit „radikal fundamentalistischen Islamisten wie Osama Bin Laden“. All jene feindlichen Kräfte „befürchten den Verlust ihrer Identitäten innerhalb einer gleichgeschalteten, urbanisierten, aufgespaltenen Masse, in der jeder seine Einzelinteressen vertritt“ (S. 280). Für Barnett sind die Kritiker von Zuwanderung und „Vermischung der Rassen und Kulturen Idioten, die sich der Erkenntnis verweigern, daß die ökonomische Logik immer als Sieger vom Platz gehen wird und nur sie die Menschen überzeugen kann.“ Diese ökonomische Logik bedarf aber der multikulturellen und multiethnischen Globalisierung,

die jedoch durch inneren Widerstand aufgehalten werden könnte. Um diesen Widerstand gegen die Globalisierung zu verhindern, fordert er wortwörtlich „**Kill them!**“ (282).

George Soros: Im Mittelpunkt eines globalen Netzwerks, das sich der Förderung der Flüchtlingsströme widmet, steht der **Multimilliardär George Soros**. Er ist Teil der internationalen Eliten, die **im Zuge einer neuen Weltordnung die totale Zerstörung der bisherigen Nationalstaaten, Völker und Gesellschaftsformen** anstreben und dazu die völlige Durchmischung der Bevölkerung herbeiführen wollen. Auf einer seiner Interseiten stellte er am 29. September 2015 Forderungen an die EU, wie in Zukunft das Asyl-System zu funktionieren habe: „Als Erstes hat die EU in absehbarer Zeit eine Million Asylsucher pro Jahr zu akzeptieren...Sie muß 15 000 Euro pro Asylsucher in jedem der beiden ersten Jahre bereitstellen, um die Kosten für Unterbringung, Gesundheit und Schule abzudecken“ (Andreas von Rényi, „George Soros“, Rottenburg 2016, S. 227).

UN: In dem erst jetzt bekannt gewordenen **UN-Bericht „Replacement Migration“** (ST/ESA/SER A./206) der Bevölkerungsabteilung der UN (UN Population Division) aus dem Jahr **2001 wird die Öffnung Deutschlands für 11,4 Millionen Migranten gefordert**, auch wenn das innerhalb Deutschlands zu sozialen Spannungen („rise to social tensions“) führen werde. Es geht – wie die Vereinten Nationen aus der Abteilung Bevölkerungsfragen verlauten lassen – „um eine Bestandserhaltungsmigration als Lösung für abnehmende und alternde Bevölkerungen.“ Diesen Punkt hat vor allem der **UN-Sonderberichterstatter für Migranten, Peter Sutherland**, betont: „Die niedrigste Geburtenrate der Welt hat Deutschland, daher braucht das Land 1,5 Millionen Einwanderer pro Jahr, um über die nächsten 30 Jahre das Verhältnis zwischen Rentnern und arbeitender Bevölkerung aufrechtzuerhalten. Ich werde die Regierungen darum bitten, zu kooperieren und anzuerkennen, dass **Souveränität eine Illusion ist** – dass Souveränität eine absolute Illusion ist, die wir hinter uns lassen müssen. Die Tage, als man sich hinter Grenzen und Zäunen verstecken konnte, sind lange

vorbei" (In einem Interview für das News Centre der UNO zur aktuellen Flüchtlingskrise am 2. 10. 2015).

Hier wird so getan, als ob es sich bei den Einwanderern um qualifizierte Arbeitskräfte handeln würde. Die Realität zeigt, daß dies nur zu einem kleinen Prozentsatz der Fall ist. Die Mehrheit ist ungelernt und wie es sich schon gezeigt hat, gar nicht lernwillig. – Über Jahrzehnte hinweg war man darauf bedacht, mit Hilfe von Verhütung und Abtreibung dafür zu sorgen, daß keine Europäer mehr geboren werden, jetzt soll die mangelnde Bevölkerung durch Migranten ersetzt werden. Daß es bei dieser Vermischung der Bevölkerung zu Widerständen und Auseinandersetzungen kommen wird, ist voraussehbar. Doch diese Kämpfe seien erforderlich, um Wirtschaftswachstum zu erzielen. Das alles diene den Interessen der Industrie, in diesem Fall der Asylindustrie. Auch **Jim Yong Kim**, Präsident der zur UN gehörenden Weltbank, hat im **Oktober 2015** verkündet, dass der »Bevölkerungsaustausch« in Europa ein »Motor des Wirtschaftswachstums« werde („engine of economic growth“), um mit allen Mitteln im Sinne der Weltwirtschaft den demographischen Wandel zu bekämpfen (Martin Greve in Welt N24 vom 28.2.2016).

Frans Timmermans, niederländischer Diplomat und seit 1. November 2014 Erster Vizepräsident der EU-Kommission und EU-Kommissar für „Bessere Rechtssetzung, interinstitutionelle Beziehungen, Rechtsstaatlichkeit und Grundrechtecharta“, hat in einer Rede während des sogenannten „**Grundrechte-Kolloquiums der EU**“ (EU Fundamental Rights Colloquium) die Mitglieder des EU-Parlaments aufgefordert, ihre Anstrengungen zu verstärken, „**monokulturelle Staaten auszusradieren**“ und den Prozess der Umsetzung der „multikulturellen Diversität (Vielfalt)“ bei jeder einzelnen Nation weltweit zu beschleunigen.

Die Zukunft der Menschheit, so Timmermans, beruhe nicht länger auf einzelnen Nationen und Kulturen, sondern auf einer **vermischten Superkultur**. Europäische Kultur und europäisches Erbe seien lediglich soziale Konstrukte (ähnlich der Ideologie von Gender

Mainstreaming, die Mann und Frau als soziales Konstrukt betrachtet. [Anm. d. A.]). Die heutigen Konservativen, die ihre eigenen Traditionen wertschätzen und eine friedliche Zukunft für ihre eigenen Gemeinschaften wollen, berufen sich, laut Timmermans, auf eine „Vergangenheit, die nie existiert hat, deshalb wird eine solche Zukunft niemals eintreten.“ Europa sei immer schon ein Kontinent von Migranten gewesen und europäische Werte bedeuten, daß man multikulturelle Vielfalt zu akzeptieren habe, sonst stelle man den Frieden in Europa in Frage. Die Masseneinwanderung von muslimischen Männern nach Europa sei ein Mittel zu diesem Zweck. **Kein Land solle der unvermeidlichen Vermischung entgehen**, vielmehr sollen die Zuwanderer veranlasst werden, auch „die entferntesten Plätze des Planeten zu erreichen, um sicherzustellen, daß nirgends mehr homogene Gesellschaften bestehen bleiben“ (Siehe youtube.com: Monokulturelle Staaten ausradieren!“, 4.5.2016).

Timmermans ist einer der ersten unter den EU-Führern, der die Maske fallen lässt und seine Vorstellungen unzweideutig ausspricht. Was seine Ausführungen implizieren, dürfte danach jedem klar sein: **die Existenz aller europäischen Völker steht auf dem Spiel!**

Auch **Nicolas Sarkozy**, französischer Staatspräsident von 2007-2012, propagiert in einer ziemlich unverfrorenen Weise die Migration fremder Kulturen. In Palaiseau, einem Stadtteil von Paris, sagte er am 17. 12. **2008: „Das Ziel ist die Rassenvermischung**. Die Herausforderung der Vermischung der verschiedenen Nationen ist die Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Es ist keine Wahl, es ist eine Verpflichtung! Es ist zwingend! Wir können nicht anders, wir riskieren sonst Konfrontationen mit sehr großen Problemen... Wir werden uns alle zur selben Zeit verändern... Wenn das nicht vom Volk freiwillig getan wird, dann werden wir staatliche zwingende Maßnahmen anwenden!“ (Siehe youtube.com, Freimaurer Sarkozy: Bevölkerungskontrolle mittels Rassenvermischung, 26.11.2015).

Barbara Lerner-Spectre: Einen weiteren

deutlichen Hinweis auf den Wandel in Europa erfahren wir von Frau Barbara Lerner-Spectre, in den USA geboren, 1967 nach Israel ausgewandert und 1999 nach Schweden emigriert, wo ihr Mann Rabbi der Stockholmer Synagoge wurde. Im Jahr 2000 schrieb sie im Auftrag der schwedischen Regierung die Gründungssatzung für „The European Institut for Jewish Studies in Sweden“, das sie seitdem führt. Bis 2011 bildete das Institut bereits über 200 Personen aus 35 Ländern in Führungspositionen aus für die Erneuerung der jüdischen Kultur in Europa. **2010** hat sie mit einer Offenheit auf die Strippenzieher im Hintergrund dieses Völkertauschs aufmerksam gemacht, die weltweit für Überraschung sorgte. Vor laufender Videokamera sprach sie von einem Wiederhochkommen des Antisemitismus, „weil“ – und dies ihre Begründung – „Europa...noch nicht gelernt habe, multikulturell zu sein...In Europa werden sich die monolithischen Gesellschaften des letzten Jahrhunderts nicht halten. Juden werden im Zentrum des Geschehens stehen. Es ist eine ungeheure Transformation, die Europa durchmachen muß. **Sie (die Europäer) gehen jetzt in einen multikulturellen Zustand über**, und man wird uns Juden unsere führende Rolle übelnehmen. Aber ohne diese führende Rolle und ohne diese Transformation wird Europa nicht überleben.“ Die Frage ist nun, wie die Dame mit der Tatsache umgeht, daß Muslime, die ja den größten Teil der multikulturellen Transformation ausmachen, daß gerade Muslime nicht allzu gut auf Juden zu sprechen sind?

Die genannten Beispiele machen es offensichtlich, daß die sogenannte Flüchtlingskrise nicht aus einem Schwächeanfall der deutschen Politik erfolgt, sondern aus der **Kriegserklärung der globalistischen Elite an die europäischen Nationalstaaten.**

Schweden: Die Auswirkungen dieser ungeheuren Transformation schildert die **schwedische Dissidentin, Ingrid Carlquist:**

- 1. Schweden registriert weltweit die höchste Zahl von polizeilich gemeldeten Vergewaltigungen pro Kopf der Bevölkerung außerhalb Schwarzafrikas.
- 2. In Schweden gibt es Hunderte von Zonen, in die

sich kaum noch ein gebürtiger Schwede hineinwagt, und - 3. auch in Schweden gibt es „Zeitungen, die alle diese furchtbaren Tatsachen verschweigen.“

Es versteht sich von selbst, daß in deutschen Medien nichts von all dem berichtet wurde. Ebensowenig wie wir etwas von den bürgerkriegsähnlichen Randalen in Frankreich im März 2017 vernommen haben. Wir hörten auch nichts davon, wie Schweden mit seiner Einwanderungspolitik umgeht. Um die hohen Kosten für die Immigrantennmassen aufzubringen, muß der schwedische Staat wohl oder übel an anderen Stellen sparen. Die Zeitung „Aftonbladet“ meldet am 21. August 2014: „15.000 alte Menschen in den Altersheimen laufen Gefahr zu verhungern. Und dies ist nur eine zurückhaltende Schätzung...Rund 15.000 Senioren in den Altersheimen leiden an so schwerer Unterernährung, daß sie Gefahr laufen, an Hunger sowie an durch Unterernährung bewirkten Krankheiten zu sterben.“

Befinden wir uns schon in *George Orwells 1984*, in dem die Rationen im Überflußministerium gekürzt, die Angriffskriege im Friedensministerium geplant, und die politischen Gefangenen im Liebesministerium gefoltert werden? Auf jeden Fall ist das nun eingetroffen, auf das hin die Globalisierer über Hundert Jahre gearbeitet haben.

Nach **der Zerschlagung Libyens 2011** ergießt sich ein gewaltiger und stets anwachsender Strom Schwarzafrikaner über Europa. Die deutsche Bevölkerung wird berühmt mit ihrer Willkommenskultur. Auf die zum größten Teil muslimischen Einwanderer geben die für islamische Verhältnisse leichtbekleideten Frauen nur zu eindeutige Signale. **Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel** hat nun im Rahmen seines inszenierten Rücktritts auch verraten, warum Frau Merkel im September 2015 die Grenzen geöffnet hat: Wir hätten es – so vertraute er in einem Interview dem Wochenmagazin „Der Stern“ an – ihrer Naivität und ihrem Übermut zu verdanken, daß wir nun in diese Sackgasse geraten seien. - Es sind also nicht Zwänge, Feinde Europas, es sind keine fremden Mächte, vor allem nicht die Finanzkartelle, die Deutschland in eine Situation des „Kontrollverlusts“ (Thorsten Schulte) gebracht haben, sondern Übermut und Naivität der verehrten deutschen

Regierungschefin.

Der Missionsauftrag des Islam

Zu den Strategien des Westens wäre noch vieles zu sagen, aber kommen wir nun zur **arabischen Gesellschaft und ihren Missionsauftrag**, die ganze Welt mit dem Djihad zu überziehen, um das Haus des Islam einzurichten, das dann endlich in ein Haus des Friedens verwandelt werden wird.

Die Erfahrung aus zahlreichen Begegnungen und Gesprächen hat gezeigt, daß **die meisten Zeitgenossen wenig bis gar keine Kenntnis haben vom Wesen des Islam**. Dies soll keine Diskriminierung Andersdenkender sein, sondern die realistische Einschätzung einer Tatsache. Denken, Glauben und Handeln der Muslime sind Welten vom sowohl christlichen als auch humanistischen Denken, Glauben und Handeln entfernt. Vor allem muslimische Islamkritiker können dies bestätigen: z. B. der **französisch-tunesische Schriftsteller Abdelwahab Meddeb**. Er schreibt: „Dem Islam ist die gewalttätige Überzeugung in die Wiege gelegt“. Oder **Zafer Senocak**, ein in Deutschland lebender Schriftsteller türkischer Herkunft, kommt zum gleichen Ergebnis: „Der Terror kommt aus dem Herzen des Islams, er kommt direkt aus dem Koran.“ Auch der im April 2008 von Papst Benedikt getaufte Chefredakteur des Corriere della Sera, **Magdi Allam**, bezeichnet den Islam als eine Religion, die von Hass und Intoleranz charakterisiert ist. „Ich bin von einer Ideologie befreit worden, die Lüge und Gewalt legitimiert, Mord und Selbstmord hervorruft, sowie in blinder Unterwerfung unter einer Tyrannei steht. Mit meiner Hinwendung zum Christentum habe ich die „authentische Religion der Wahrheit, des Lebens und der Freiheit“ gefunden. Auch der aus dem Islam konvertierte **Mark Gabriel** konnte schwer mit der Gewalt und dem Hass leben, die ihm aus dem Koran entgegneten. Im Christentum fand er die wahre Befreiung in der Liebe Jesu Christi.

Aggression im Islam: Eine interessante Analyse liefert uns der **dänische Psychologe der Kopenhagener Kommunalverwaltung, Nicolai Sennels**, der einige Jahre in einem Gefängnis in Kopenhagen gearbeitet hat. In einem Interview berichtet er über seine Arbeit mit jugendlichen

kriminellen Muslimen und Nicht-Muslimen. Er machte dabei Erfahrungen, die für das Verständnis des Verhaltens von Muslimen wichtig sind. Seine Ergebnisse sind deshalb aufschlußreich, weil er nicht von einem christlichen, sondern von einem humanistischen Standpunkt aus argumentiert. Bei seiner Gefängnisarbeit mußte er erfahren, daß sieben von zehn Teenagern eines durchschnittlichen Gefängnisses einen muslimischen Hintergrund haben. Dabei unterschied er zwei Kategorien:

Muslime, die stark vom Islam geprägt sind, haben eine andere Sichtweise auf Aggressionen, Wut und drohendes Verhalten als die meisten Menschen in der westlichen Welt. Für den Menschen des christlichen Kulturraumes ist es ein beschämendes Zeichen von Schwäche, wenn er wütend wird. Generell, wenn Menschen zornig werden, haben wir die Tendenz, den Respekt vor ihnen zu verlieren. Sie verscherzen sich zumindest die Sympathien.

Völlig anders verhält es sich im islamischen Kulturkreis. Sennels konstatiert: „Während die meisten Nicht-Muslime beschämt über ihre Wutausbrüche reagieren und es ihnen hinterher leid tut, scheint keiner der muslimischen Patienten diese Haltung überhaupt nur verstehen zu können. Denn in der muslimischen Kultur erwartet man, daß man ein wütendes oder drohendes Verhalten zeigt, sofern man kritisiert oder auf einen Fehler aufmerksam gemacht wird. Wenn ein Muslim dabei nicht aggressiv reagiert, wird er von seiner Umgebung als schwach angesehen, und er verliert seinen sozialen Status.“ Es sei denn, er übt sich in Taqiyya, dann behält er äußerlich die Ruhe.

Kritik oder gar Witze über den Islam müssen mit Wut und Terrordrohungen beantwortet werden. Wir erinnern uns an die dänischen Karikaturen, die Mohammed mit einer Bombe in seinem Turban darstellte, um die Tatsache zu illustrieren, daß Mohammed Dutzende von Massakern durchgeführt und zum globalen gewaltsamen Dschihad gegen Nicht-Muslime aufgerufen hat. Die Reaktion der muslimischen Führer und ihrer Anhänger war exakt das, was die Zeichnungen aussagten: Sie antworteten

mit Dschihad, drohten mit Völkermord, Terror, einem Boykott, Prozessen, und – was nicht unbedeutend ist - sie nahmen diesen „Skandal“ zum Anlaß, unsere demokratischen Systeme, unsere Gesetze über Rede- und Meinungsfreiheit in Frage zu stellen und anzugreifen, um sie letztlich auszuhebeln.

Für einen Muslim sind Wut und Aggression die eigentlichen Mittel, um seine Ehre zu verteidigen. Wenn ein praktizierender Christ an sich Probleme entdeckt, dann fragt er sich: was kann ich an meinem Leben ändern, damit es mir besser geht. Wenn er praktizierender Katholik ist, geht er zur Beichte und bemüht sich, sein Leben nach dem Evangelium zu richten, so gut es eben geht. Nicht so der Muslim. Wie kann es ihm besser gehen, wenn er Schwäche zeigt, etwas, von dem er schon seit seiner Kindheit gelernt hat, daß man es verbergen muß, um seine Ehre zu bewahren?

Taqiyya: Der zweite Punkt, der hier erwähnt werden muß, ist der oben angeführte Begriff „Taqiyya“. Er bedeutet Furcht, Vorsicht, Verschleierung und wird oft beschönigend „religiöse Verhüllung“ genannt, letztlich ist sie jedoch einfach „muslimische Täuschung der Ungläubigen“. **Urheber des Konzeptes von Taqiyya ist Allah.** In einem Gespräch mit Mohammed sagt Allah von sich selbst: „Du bist listig, aber ich bin der noch viel Listigere. Und ich führe irre, wen ich will.“ Im Koran wird Allah als der beste Listenschmied bezeichnet. Wenn also der islamische Gott schon Listen schmiedet, um wie viel legitimer ist es dann für die Gläubigen, dies zu tun. Ein Christ nimmt bei einem Gespräch an, die Aussage des Gesprächspartners sei so gemeint, wie er sie zum Ausdruck bringt, er sage die Wahrheit. Im arabisch-islamischen Raum ist dies nicht so, denn es gibt keine Notwendigkeit für einen Muslim, einem Ungläubigen gegenüber wahrhaftig zu sein. „Wer immer zu gegebener Zeit und an beliebigem Ort das Böse der Ungläubigen fürchtet, darf sich durch äußere Verstellung schützen.“ Um diese Aussage zu untermauern, wird der enge **Gefährte Mohammeds, Abu Darda**, zitiert: „Laßt uns ins Gesicht mancher Nicht-Muslime lächeln, währenddessen unsere Herzen sie verfluchen.“

Die Literatur über den Islam – die Scharia, die Hadithen und das Leben Mohammeds – hat in den letzten Jahren eine große Verbreitung gefunden. Sie gibt Antworten auf unsere Fragen nach diesem als Religion auftretendes politisches System. Wir sollten davon Gebrauch machen und uns informieren.

(Fortsetzung im übernächsten St. Athanasius Boten)

Die islamische Übernahme Europas ist die „größte Story unserer Zeit“ – und niemand weiß es

(Nach einem Artikel von LifeSiteNews vom 10.08.17, Übersetzung und Bearbeitung WS)–

Der **Historiker Arnold Toynbee** sagte einst, daß „Zivilisationen durch Selbstmord sterben, nicht durch Mord“. Diesen Spruch nahm der wortgewaltige **kanadische Kommentator und Gastgeber einer Fernsehshow Mark Steyn** zum Anlaß, in einem halbstündigen Beitrag zu zeigen, wie Westeuropa in den Todeszuckungen eines „demographischen Selbstmordes“ liegt, weil es nicht mehr genug Kinder gibt. Er weist darauf hin, wie eine stark wachsende islamische Population in Westeuropa dabei ist, den leeren Platz aufzufüllen.

Steyn legt dar, wie es angesichts der stark voneinander abweichenden Geburtenraten von Muslimen und „post-christlichen Säkularisten“ nur zwei Generationen für die gegenwärtige Muslimbevölkerung (die etwa 10 Prozent derzeit ausmachen) braucht, um genauso viele Enkelkinder zu haben wie die Säkularisten (etwa 90 Prozent). Das liegt daran, daß Moslems etwa 3,5 Kinder pro Paar haben, die post-christlichen Säkularisten nur etwa 1,3 Kinder. „Viele denken, daß das ein langsamer Prozeß wäre. Aber es geschieht sehr schnell. Der Aufholprozeß ist in vollem Gange“, sagt Steyn. Dabei ist die Übernahme Westeuropas durch Muslime keine „Vorhersage“: Volksschulen in westeuropäischen Städten haben jetzt schon eine Mehrheit islamischer Kinder. Steyn zitierte Statistiken

des Wiener Instituts für Demographie, gemäß denen in gut **dreißig Jahren eine Mehrheit der Unter-Fünfzehnjährigen in Österreich islamisch sein werden**, und ergänzt: „*Das ist ein Land, das noch nicht so lange in der Vergangenheit zu 90 Prozent katholisch war.*“

Steyn faßt zusammen: „Das ist die größte Story unserer Zeit und dennoch schreibt kaum jemand darüber.“ Der demographische Selbstmord des Westens beleuchtet die Wichtigkeit der **Botschaft von US-Präsident Trump in Warschau** zum Thema Glaube und Familie am 6. Juli. In dieser Rede rief **Trump** zur Verteidigung des Christentums auf, das bekanntlich die westliche Zivilisation mit ihrer Kultur und Tradition erst hervorgebracht hat. Trump ermahnte die Europäer, „Glauben und Familie, nicht Regierung und Bürokratie, ins Zentrum unseres Lebens zu stellen“. In Steyns Perspektive ist es höchstwahrscheinlich zu spät für die meisten westeuropäischen Länder, das Ruder herumzureißen: „**Ein nachchristliches Europa hat keinen Glauben und es hat auch keine Familien.** Sie gehören bald der Vergangenheit an. Sie haben den Zusammenhalt der Gesellschaft praktisch zerbrochen.“ Und: „Die Völker, die die moderne Welt aufgebaut haben, ziehen sich freiwillig zurück.“ Auch andere prominente Stimmen warnten und warnen vor einer demographischen Implosion Europas. Soweit aus LifeSiteNews.

Dazu ein kurzer Kommentar: Wirklichkeitsverlust und Religionsersatz

Es ist gespenstisch zu sehen, wie in den Einheitsmedien seit Jahren flächendeckend Panikstimmung um eine angeblich menschengemachte Klimaerwärmung betrieben wird, gleichzeitig aber der Untergang der europäischen Völker kein Thema ist. Dabei ist ein Klimawandel unmöglich von Menschen zu beeinflussen, die Gestaltung der Zukunft der europäischen Völker jedoch sehr wohl. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, daß sich Mark Steyn ebenfalls massiv gegen den **Klimawahn, der längst zum Religionsersatz geworden ist**, ausspricht und in der Person von **Judith Curry** eine Verbündete gefunden hat. Diese ist ihrerseits eine Professorin für Geo- und

Atmosphärenforschung, die den menschlichen Einfluß auf das Klima für extrem gering hält. Der angebliche Klimawandel wird also irrigerweise als steuerbar hingestellt, der Bevölkerungsaustausch aber als schicksalhaft und nicht steuerbar. Das ist eine Lüge:

Selbstbestimmungsrecht der Nationen und Pflicht der Politiker zum Schutz ihrer Völker

Denn erstens gilt das Selbstbestimmungsrecht der Völker auch für die Völker Europas. Wenn die **illegale Masseneinwanderung** (wobei nur ein sehr geringer Teil „Flüchtlinge“ im Sinne der Genfer Konvention sind) von den Staatsvölkern nicht gewollt wird, **kann und muß sie beendet werden.** Die Regierungen haben hier im Interesse ihrer jeweiligen Völker zu handeln. Auch die Österreicher, Deutschen, Italiener u. a. haben Rechte. Zweitens besteht eine **besondere Pflicht der Regierenden zum Schutz der Wehrlosen** vor Übergriffen, Gewalt und Mord durch Immigranten. Es widerspricht den Forderungen des Naturrechtes und des Evangeliums, wenn die Regierenden die ihnen anvertrauten Bürger, aber besonders diejenigen, die sich nicht selbst wehren können, gleichsam der Masseneinwanderung opfern. Das ist ein schwerwiegendes Versagen. Angesichts der ganz aktuellen Anschläge von Muslimen in Europa (Barcelona, Turku, Marseille u. a.) müssen die Politiker endlich ihre verdammte Pflicht, für die sie gewählt worden sind, wahrnehmen! Beim Bilderbergertreffen im Sommer 2015 in Telfs (Tirol) wurden die Grenzen plötzlich genau kontrolliert. Beim heurigen G20-Treffen in Hamburg ebenso. Warum soll das sonst nicht möglich sein?

Glaubensabfall als Beginn der Auflösung

Drittens ist jedoch grundsätzlich zu bedenken: Ein Volk, das den Glauben aufgegeben hat, kann keinen Bestand haben. Der derzeitige kulturelle Verfall, die Massenimmigration und die Islamisierung kommen nicht aus heiterem Himmel. Sie hatten sich lange vor dem Ansturm im Spätsommer 2015 vorbereitet. Sie sind **Folge eines schon länger wütenden Glaubensabfalls in Hierarchie und**

Volk. Von daher kann man sie nach Dtn 28,43ff durchaus als Strafen Gottes betrachten. Wenn daher keine Umkehr an Haupt und Gliedern in unserem Land (und darüber hinaus) vollzogen wird, **ist Österreich (u. Europa A.d.R.) – durch die EU-Verträge ohnehin schon in seiner Freiheit massiv eingeschränkt – in ein bis zwei Generationen Geschichte.** Viele Zeitgenossen werden das nicht mehr erleben, ihre Kinder und Enkelkinder allerdings schon. Und alle müssen sich für ihr Tun und Lassen einmal verantworten.

Wolfram Schrems (Aus: Mitteilungsblatt von Ja zum Leben/Human Life International Österreich, 16.09.17)

Originalauszug aus dem Koran

„Allah“ an Mohammed: „(51) Dir, o Prophet, erlauben wir alle Frauen, die du durch eine Morgengabe erkaufst, und ebenso deine Sklavinnen, welche dir Allah (aus Kriegsbeuten) geschenkt hat, und die Töchter deiner Oheime und Muhmen, von Vater- und Mutterseite, die mit dir aus Mekka geflüchtet sind, und jede gläubige Frau, die sich dem Propheten überlassen und die derselbe heiraten will. Diese Freiheit sollst nur du haben vor den übrigen Gläubigen.“

Wir wissen es recht gut, was wir hinsichtlich ihrer Frauen und Sklavinnen befohlen haben; doch begehst du kein Verbrechen, wenn du Gebrauch von dieser Freiheit machst, denn Allah ist versöhnend und barmherzig (52). Du kannst zurücksetzen (die Heirat verweigern), wenn du willst, und zu dir nehmen, wen du gerade willst, ja selbst die, welche du früher verstoßen hast, wenn du jetzt Verlangen nach ihr hast; dies alles soll kein Verbrechen für dich sein. Dies hat nur den Zweck, ihre Augen frisch zu erhalten, dass sie sich nicht betrüben und alle sich zufriedengeben mit dem, was du jeder gewährst; und Allah weiß, was in eurem Herzen ist, denn Allah ist allwissend und allgütig.“ (33. Sure, V.51 u. 52: Übertr. Ullmann/Winter, 1959).

Die Stellung der Frau im christlichen Abendland

„In diesem Lande habe ich etwas ganz merkwürdiges erlebt: Sooft der Kaiser auf der Straße einem Frauenzimmer begegnet, bringt er, falls er hoch zu Roß ist, sein Pferd zum Stehen und läßt die Frau vorbeigehen. Und wenn der Kaiser zu Fuß geht und dabei einer Weibsperson begegnet, so bleibt er in höflicher Haltung stehen. Dann grüßt die Frau den Kaiser, und da zieht er seinen Hut vom Kopf und erweist dem Weibsbild seine Ehrerbietung, und erst wenn die Frau vorbei ist, geht auch der Kaiser wieder weiter. Eine ganz seltsame Sache ist das. **In diesem Land und überhaupt im ganzen Giaurenreiche (Reich der Ungläubigen/Nichtmuslime) führen die Weiber das große Wort, und man ehrt sie und achtet sie um der Mutter Maria willen.**“

(Zitiert nach: Im Reiche des Goldenen Apfels, Evliya Çelebis denkwürdige Reise in das Giaurenland und in die Stadt und Festung Wien, anno 1665, 3 Jahre vor der 2. Belagerung Wiens durch die Türken).

Liebe Leser!

Die wertvolle Broschüre „Wer hat die wahre Religion?“ ist neu erschienen und kostenlos erhältlich:

Intern. Priesterseminar Herz Jesu, D-84019 Schierling, Zaitzkofen 145

Kath. Bildungshaus, A-3542 Gföhl, Schloß Jaidhof 1,

Wir drucken im St. Athanasiusboten den Inhalt in Folgen ab.

Wer hat die wahre Religion?

Jesus Christus ist als Religionsstifter und in seiner Lehre einzigartig.

In dieser Broschüre geht es darum, Jesus Christus und seine Lehre mit derjenigen der anderen Religionen zu vergleichen. Bei genauerer Betrachtung wird klar, dass

sowohl die Person Jesus als auch seine Lehre einzigartig sind. Zwanzig Punkte werden diese Einzigartigkeit dem Leser vor Augen führen. Dabei wird Jesus mit den anderen Religionsgründern und ihren Lehren verglichen. Am Ende sollen Sie selbst entscheiden!

Die bekanntesten Gründer von Glaubensrichtungen mit weltweiter Verbreitung sind schnell aufgezählt: **Zarathustra** für den Zoroastrismus (18. bis 17. Jahrhundert v. Chr.); **Lao-Tse** für den Daoismus (ca. 6. Jahrhundert v. Chr.); **Siddhartha Gautama** für den Buddhismus (ca. 6. Jahrhundert v. Chr.); **Mahavira** für den Jainismus (ca. 4. Jahrhundert v. Chr.); **Mani** für den Manichäismus, dessen Dualismus in vielen Jahrhunderten wieder auftaucht (216 bis 277 n. Chr.); **Mohammed** für den Islam (6. bis 7. Jahrhundert); **Guru Nanak** für den Sikhismus (15. Jahrhundert); **Baha'u'llah** für das Bahaitum (1817 bis 1892) Das von den Patriarchen und Propheten begründete Judentum hat seine Erfüllung in Christus gefunden; jene Strömung des Judentums, welche den aus ihrem eigenen Volk stammenden, jüdischen Erlöser abgelehnt hat, wurde nach der Zerstörung des Tempels (70 n. Chr.) und dem Verlust des gelobten Landes (135 n. Chr.) auf alle Völker des Erdkreises zerstreut. Es trägt den Namen „nachbiblisches Judentum“ und hat keinen eigentlichen Begründer.

Der einzigartige Gründer: Jesus

1. Kein anderer Religionsstifter behauptet von sich selbst, der *Sohn Gottes* zu sein.

„Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Messias bist, der Sohn Gottes. Jesus antwortete ihm: Du sagst es“ (Mt 26, 63)

Der größte Teil der Religionsstifter hält sich nur für weise (Zarathustra, Lao-tse, Buddha), bzw. für Propheten (Mohammed). Wohl behaupten manche Religionen, es gäbe unter ihnen „Inkarnationen gewisser Gottheiten“. Doch ist die im **tibetanischen Buddhismus** geglaubte Inkarnation des Dalai Lama nicht im Mindesten mit dem Begriff des „menschgewordenen Logos“ des Christentums vergleichbar. Das Kleinkind, welches laut dieser Auffassung

eine Reinkarnation einer Gottheit darstellen soll, wird nämlich nach körperlichen Missbildungen ausgewählt. Diese Anomalien halten die tibetanischen Buddhisten für ein Zeichen des Göttlichen. Der jetzige Dalai Lama beispielsweise hält sich laut einer von ihm selbst autorisierten Biographie für die leibhaftige Wiedergeburt des elfköpfigen und tausendarmigen Chenrezig, der in grauer Vorzeit das Volk der Tibeter gezeugt haben soll. Zwei Warzen - „two small bumps of flesh“ - unterhalb seiner Schulterblätter, würden unzweifelhaft eine Art Überbleibsel der zusätzlichen neunhundertachtundneunzig Arme darstellen. Diese Vorstellung von Inkarnation ist also eine Art Projektion, in der man mythische Fabelwesen als auf die Erde wiedergekehrt verehrt. Sie sind vergleichbar mit Legenden der Heiden, welche Halbgötter wie Herkules, Achilles, Perseus verehrten.

Natürlich kann man nur glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Doch geht es hier um eine entscheidende Frage, die **vorher** zu stellen ist. Welchem von all diesen Religionsgründern glaube ich? Denjenigen, die von sich selbst sagen, sie seien nur gewöhnliche Menschen, oder dem, der sagt: „Ich bin der Sohn Gottes“?



2. Kein anderer Religionsstifter kann von sich behaupten, er habe ohne jede Sünde gelebt.

„Wer von euch kann mich einer Sünde überführen?“
(Joh 8,46)

Siddharta Gautama beispielsweise verbrachte als Jüngling ein Leben in Ausschweifungen am Fürstenhof, viele andere Begründer von Weltanschauungen haben eine Bekehrungsgeschichte hinter sich, so z.B. **Mohammed**, der zunächst Ziegenhirte und Kameltreiber war, anschließend seine Brotherrin (Kadischa) heiratete und schließlich mit 40 Jahren in eine Sinnkrise stürzte. Sein Lebensweg ist gezeichnet von Übertretungen und Willkür, von sexueller Begierde (keine Begrenzung der Frauenzahl für den Propheten), Hass gegen die Feinde, Auftragsmord und Angriffskriegen. Laut Hadithen (isl. Tradition) ließ Mohammed an einem Tag einen ganzen jüdischen Stamm (900 Personen) köpfen. **Lao Tse** bekleidete am kaiserlichen Hof der damaligen Provinz Loyang das Amt des Archivars, bis er sich aus Enttäuschung über den Verfall der öffentlichen Ordnung zurückzog. **Jesus Christus** allein tritt von Beginn als Vollkommener auf, vom Augenblick der Empfängnis bis hin zur Auferstehung vom Tod und Himmelfahrt. Diese Vollkommenheit ist umso besser bestätigt, da Jesus innerhalb seines eigenen Volkes viele Feinde hatte, allen voran die Pharisäer, welche letzten Endes seine Verurteilung zum Tod als Verbrecher durchsetzten. Trotz einer offiziellen Verhandlung vor dem höchsten jüdischen Gericht vermögen sie nicht, ihn einer Sünde zu überführen. Der einzige Todesgrund, den Kaiphas geltend machen kann, ist seine Gottessohnschaft. (siehe Punkt 1.)



3. Von keinem anderen werden Wunder in solcher Weise berichtet.

„Solange die Welt steht hat man noch nicht gehört, dass jemand einem Blindgeborenen die Augen geöffnet hat. Wäre dieser nicht von Gott, hätte er es nicht vermocht.“ (Joh 9,32f)

Der Koran bestätigt ausdrücklich, dass Mohammed keine Wunder gewirkt hat: *„Und sie sagten: ‚Warum wurden keine Zeichen zu ihm von seinem Herrn herabgesandt?‘ Sprich: ‚Die Zeichen sind allein bei Allah, und ich bin nur ein deutlicher Warner.‘“ (Sure 29:49)* Die sog. „Mondspaltung“ wird verschieden ausgelegt, sie wird auch gar nicht als ein Wunder Mohammeds beschrieben. Die übrigen Wundergeschichten stammen sämtlich aus den Hadithen, also den späteren Erzählungen über Mohammed. Das gleiche gilt für Mani, von dem berichtet wird, dass er eine Heilung *nicht* vollziehen konnte. Der Hinduismus / Buddhismus spricht zwar von „Siddhi“, einer Art übernatürlichen Kraft, welche durch besondere „Stufen des Erwachens“ freigesetzt werden soll. Dennoch sind die Wunderberichte des Buddhismus nicht vergleichbar mit denen der Heiligen Schrift: *„Einmal sandte eine grausame, wilde Schlange mit starken magischen Kräften Feuer gegen Buddha. Buddha verwandelte seinen eigenen Körper in Feuer und sandte wiederum Flammen gegen die Schlange.“*

Das besondere Kennzeichen der Wunderberichte in den Evangelien ist ihre neutrale und detailliert historische Beschreibung. Die Heilungen, Auferweckungen und übrigen Wunder sind in einer solchen Weise beschrieben, wie sie in der gesamten antiken Literatur nicht wieder vorkommen. Als Beispiel lese man das Wunder der Heilung des Blindgeborenen im Johannesevangelium (Joh 9, 1f).

4. Kein anderer Religionsstifter wurde prophezeit.

Kein einziger Religionsstifter wurde vorhergesagt, auch nicht Mohammed. Von Buddha gibt es eine Legende,

die bei seiner Geburt eine Prophezeiung erzählt. Der einzige Begründer einer Religion, welcher jedoch **1700 (!) Jahre vor seiner Ankunft angekündigt** wurde, ist Jesus Christus:



Aus Israel, so erhaben wie Moses

Gen 18,16.18: „Einen Propheten gleich dir will ich ihnen aus der Mitte ihrer Stammesbrüder erstehen lassen, meine Worte will ich in seinen Mund legen. Auf ihn sollt ihr hören!“

Aus dem Stamme Juda:

Gen 49,10: „Nicht weicht der Herrscherstab von **Juda** noch der Fürstenstab von seinen Füßen, bis der kommt, dem er gebührt und dem der Völker Gehorsam gehört.“

Geburtsort: Bethlehem

Micha 5,1: „Und du, **Bethlehem** Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir einer hervorgehen, um Herrscher in Israel zu sein, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“

Geboren aus der Jungfrau

Isaias 7,14: „Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und seinen Namen Emmanuel [Gott mit uns] nennen.“

Ablehnung vom eigenen Volk

Isaias 53,3: „Verachtet war er, ein Mann der Schmerzen, mit Krankheit vertraut! Wie einer, vor dem man das Antlitz verhüllt, war er verachtet, so dass wir ihn nicht schätzten.“

Leidensknecht

Isaias 53,7: „Man misshandelte ihn, und er beugte sich; er tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und gleich einem Schaf, das vor seinen Scherern verstummt, tat er seinen Mund nicht auf.“

Seine Seite von einem Speer durchbohrt

Zach. 12,10: „Sie werden auf den hinblicken, den man durchbohrte, und Totenklage um ihn halten, wie um den Einzigen, und um ihn trauern, wie man trauert um den Erstgeborenen.“

Kreuzigung und Zerstörung Jerusalems

Daniel 9,25f: „Nach den 62 Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet ohne Richterspruch. Stadt und Heiligtum wird das Volk eines heranrückenden Fürsten verheeren.“

Diese Vorhersagen sind nur möglich, weil Gott allwissend ist. Wenn ein Religionsgründer weit über tausend Jahre erwartet wird und dann alle Vorhersagen exakt erfüllt, dann beweist dies eine unvergleichliche Weisheit und Vorsehung Gottes. Damit bezeugt sich Gott als ein allwissender Vater, der sich zugleich um seine geliebten Kinder sorgt.

Fortsetzung folgt

Die Evolutionstheorie und ihre bitteren Früchte für das Werden des Menschen

von Inge M. Thürkau

„*Die Evolution ist unbewiesen und unbeweisbar. Wir glauben bloß deswegen an sie, weil wir sonst an eine Schöpfung glauben müssten, und eine solche ist undenkbar.*“ Diese im Kern zutiefst unwissenschaftliche Äußerung des **schottischen Mediziners und Anthropologen Sir Arthur Keith (1866-1955)** läßt keine Zweifel offen, daß die unbewiesene und unbeweisbare Evolutionstheorie das einzige Ziel hat, Gott aus der Schöpfung auszuschließen. Allein der Begriff Evolution ist für viele schon ein Gütezeichen und gesicherte Tatsache, weil das Wort – gleichgültig was es letztlich beinhaltet – in aller Munde ist und schon deshalb unhinterfragt seine Richtigkeit beansprucht, denn, wie der französische Dramatiker **Jean Cocteau** treffend bemerkt: die Masse liebt das Unpräzise, das den Schein der Wahrheit trägt.

Was nun bedeutet Evolution: Die Übersetzung dieses Begriffs kann im Deutschen mit

Entwicklungsgeschichte wiedergegeben werden. Als Beispiel sei das Wachstum (die Entwicklungsgeschichte) eines Halms aus dem Weizenkorn oder eines Frosches aus dem Laich genannt. Diese Art der Evolution (die Wissenschaft nennt dies Ontogenese, d.h. die Entwicklung der einzelnen Lebewesen) ist beobachtbar und im Sinne der modernen Naturwissenschaft auch beweisbar. Hingegen handelt es sich bei der als **Evolutionstheorie** bezeichneten „Entwicklung“ um **Spekulationen über mögliche Entstehungen der heutigen Lebewesen aus früheren Lebensformen**. Auf den Menschen bezogen heißt dies: Der Mensch sei nicht durch einen Schöpfungsakt Gottes entstanden, sondern durchlaufe in seiner vorgeburtlichen Entwicklung nichtmenschliche Frühstadien, er sei das Glied einer Kette, die sich bis ins Tierreich zurückverfolgen ließe, mit andern Worten: es geht letztlich um die Frage: **Stammt der Mensch vom Affen ab?** Dabei wird ignoriert, daß sich Mensch und Affe nicht nur durch die Anatomie (Körperaufbau), durch Sprache, einsichtiges Handeln und aufrechter Gang unterscheiden, sondern u.a. auch durch die Chromosomen-Anzahl. Der Mensch hat 46 Chromosomen, Affenarten jeglicher Art haben 48 Chromosomen. Doch unterscheiden sich Mensch und Affe nicht nur durch unterschiedliche Chromosomen, sondern auch durch unterschiedliche DNA-Bausteine (in der DNA sind unsere Erbanlagen gespeichert). Zeugung ist jedoch nur bei gleichen Chromosomen und gleichen DNA-Bausteinen möglich.

Dem Laien wird nun vorgegaukelt, die Rätsel der Evolution aus erdgeschichtlich früheren Lebewesen (von der Wissenschaft Phylogenese genannt) seien längst gelöst und alle Zusammenhänge restlos abgeklärt. Verhängnisvoll wird diese Behauptung, wenn sie in die **Diskussion über die Abtreibung** gerät, wo der Mensch als nichts anderes als ein höher entwickeltes Tier bezeichnet wird, der seine eigentliche Menschlichkeit erst im Verlauf seiner Entwicklung erwirbt und über den selbstverständlich verfügt werden kann. Diese fatale Vorstellung geht auf **Ernst Haeckel** zurück, **der 1866 sein sogenanntes Biogenetisches Grundgesetz** postuliert hat. Es gilt als Basis für die Evolutionstheorie und wird immer noch in vielen Schulbüchern als wissenschaftlich erwiesene Tatsache

verkauft, obwohl es – und dies ist nun einwandfrei bewiesen – auf einem Betrug Haeckels beruht, den er letztendlich dann auch eingestanden hat.

In einem Gespräch mit dem Limnologen **Joachim Illies** (1925-1982) berichtet der bedeutende Schweizer Biologe **Adolf Portmann** (1897-1982): Das Biogenetische Grundgesetz ist, „unmittelbar nachdem er (Haeckel) es von sich gegeben hatte, in den Kulturkampf hineingezogen worden als eines der Argumente der antikirchlichen Seite. Und er (Haeckel) hat dann nicht den Mut gehabt, in dem Augenblick voll in eine andere Kerbe zu hauen. Er hat dann auch die berüchtigten Fälschungen gemacht in der Darstellung der Embryonen, wo er ganz einfach dreimal das gleiche Klischee wiederholt hat und dabei gesagt: ‚das ist der Embryo eines Menschen, das der eines Schweins und das ist der eines Nagetiers‘“. Sie seien doch so ähnlich, meinte Haeckel, da hätte er das gleiche Klischee doch dreimal verwenden können. Der Mediziner und Anatom **Karl Ludwig Rüttimeyer** (1825-1895), der **Charles Darwin** noch persönlich in London kennenlernte, hat Haeckel diesen **Betrug** in den 1880er Jahren nachgewiesen, was zu einem „furchtbaren Kulissenkampf“ geführt habe. Haeckel hat versucht, sich zu verteidigen, allerdings mit einer höchst fadenscheinigen Begründung: „Aber die Dinge sind doch so ähnlich, Herr Kollege, daß ich ruhig das gleiche Klischee brauchen konnte!“ Er hat den Betrug also zugegeben, glaubte aber dazu voll berechtigt zu sein, da man das Ganze doch viel klarer betrachten könne. Trotzdem hat **Haeckel**, der sich als **General-Feldmarschall Darwins** bezeichnete, diese Fälschung lange auch mit Hilfe seiner entwicklungsgeschichtlichen Stammbäume, wo er die Entstehung der Lebewesen von der Urzelle bis zum Menschen aufgezeichnet hat, vehement propagiert. Diese künstlerisch ansprechenden „Lebensbäume“ existieren immer noch als Unterrichtsmaterial in den Schulen, so daß die Schüler und auch die unbedarften Zeitgenossen „mit Leichtigkeit erkennen“ sollen, daß nicht Schöpfung, sondern Evolution stattgefunden habe.

Das Biogenetische Grundgesetz hat sich als eines der schwerwiegendsten Irrtümer der Biologie erwiesen. Es hat zu Begriffsverwirrungen geführt, die sich auch im **Sprachgebrauch der Massenmedien** äußern. Dort wird ein

schon gezeugtes Kind nicht als Kind bezeichnet, sondern als „himbeerähnliches Gebilde“ im besten Fall als Embryo, ab dem dritten Monat spricht man dann von einem Fötus, der im Verlauf der evolutiven Entwicklung schließlich zu einem Menschen reift. Auf dem Hintergrund dieser zum Zweck der Erleichterung von Abtreibungen zielgerichteten Vorstellung, konnte **Pro Familia Bremen** dann 1984 schreiben: „Wann Leben beginnt und was menschliches Leben im Prozess der vorgeburtlichen Entwicklung sei, muß dem einzelnen Bürger als eine höchst subjektive, in privaten Lebenserfahrungen und kulturellen Einbettungen vorgegebene Frage zur Entscheidung überlassen werden.“ Doch nicht die Eltern bestimmen, ab wann ihr Kind ein Mensch ist, sondern die Natur. Das Biogenetische Grundgesetz wurde durch den **Humanembryologen Erich Blechschmidt** (1904-1992) durch eindeutige anatomische Befunde widerlegt. Er hat in aller Deutlichkeit festgestellt: **Der Mensch ist von Anfang an Mensch und unterscheidet sich grundlegend vom Tier**. Er entwickelt sich nicht zum Menschen, sondern als Mensch, er wird nicht Mensch, sondern ist Mensch von Anfang an!

„Die Zufallstheorie des Lebens ist wohl die offensichtlichste aber auch gefährlichste Verblendung intellektueller Arroganz und Eitelkeit. Um als Wissenschaftler Atheist zu sein, muß man zwei unwissenschaftliche Dinge tun: Einerseits die Wissenschaft nicht am Anfang beginnen, nämlich beim Denken über den Ursprung der Wissenschaft...und andererseits die Wissenschaft nicht zu Ende denken.“ (Max Thürkauf)

In der zwölften Stunde heimgefunden

Er war ein vierjähriger Bub, als ihn ein des Weges kommender Landstreicher vom Tode des Ertrinkens rettete. Seine Mutter wollte ihre Dankbarkeit zeigen, aber der Vagabund nahm nichts anderes an als eine gute Mahlzeit. In ihrem Bestreben dem Lebensretter ihres Kindes gut zu sein, nahm sie das Kostbarste, das der Bub besessen und stets getragen hatte: die Wundertätige Medaille an einem silbernen Kettchen. Der Lebensretter gab dem Drängen der

Mutter nach, ließ sich das Kettchen anlegen und versprach, wenn auch widerstrebend, täglich ein Ave Maria zu beten.

Dieses Versprechen hielt der Mann, aber damit änderte sich nichts in seinem Leben, das reich an Krankheit und Sünde war. Und als dieses Leben dem Ende zuing, lag er in einem Krankenhaus in einem fremden Land. Ein Priester trat an das Bett des Todkranken, wurde aber mit Spott- und Fluchworten abgewiesen. Erst als sich herausstellte, dass der Priester und der Vagabund aus der gleichen Heimat, aus Deutschland stammten, ließ sich ein Gespräch anbahnen. Aber immer wehrte der Kranke heftig ab, wenn der Priester nur den Versuch machte, von Gott und den Sterbesakramenten zu sprechen. „Sie müssten mir ein Zeichen geben, dass ich noch auf Seligkeit hoffen kann, aber das können Sie nicht“, stotterte der Kranke und wandte sich zur Wand: Der Priester soll doch gehen! Aber der ging nicht, er sah am Hals des Mannes ein Silberkettchen mit der Wundertätigen Medaille. Er fragte erstaunt, ob das vielleicht ein Andenken an seine Mutter sei. Da erzählte der kranke, alte Mann, woher er diese Medaille stammte. Erschüttert hörte der Priester zu, fiel neben dem Krankenbett in die Knie und betete unter Tränen. Voll Entsetzen sah ihn der Kranke an und hörte, dass Gott selbst gerade ihm, dem Kranken, das Zeichen der Barmherzigkeit gegeben hat: Der Junge, dem der Kranke vor vielen Jahren das leibliche Leben gerettet hatte, stehe jetzt als Priester vor ihm, dem Sterbenden. Gott habe gerade diesen Priester bestimmt, die Seele seines Lebensretters für die Ewigkeit zu retten.

Solch deutliches Anklopfen der Gnade konnte der alte Mann nicht überhören. Er legte in reumütiger Beichte alle Schuld seiner Seele nieder und ging heim zu Gott. Maria, die Zuflucht der Sünder, hatte hier in der „zwölften Stunde“ geholfen.

**„Vergißmeinnicht“ Gebetsgemeinschaft
ἀνάμνησις (anamnesis)
„Allein den Betern kann es noch gelingen...!“**

Die Gebetsgemeinschaft wird von der Idee getragen, **möglichst viele Gläubige zum Gebet für die Heiligung der Priester zu bewegen**. Sie verpflichten sich (nicht unter

Sünde), täglich das Gebet der Hl. Theresia vom Kinde Jesu: *Jesus, ewiger hoher Priester...* mit der Anrufung der Unschuldigen Kinder zu beten und für die Priester aufzuopfern, die sich in die Gebetsgemeinschaft eingetragen haben.

Die Gebetsgemeinschaft besteht seit Juli 2011 und zählt derzeit rund 1100 Mitglieder und 38 Priester. Einmal pro Jahr bekommen alle Mitglieder den „Vergißmeinnicht-Boten“ zugesandt, der einige geistliche Beiträge enthält. Im Boten wird das Gebetsbildchen eingelegt, sodass niemand auf sein tägliches Gebet vergißt.

Die Priester, welche der Gemeinschaft beitreten, verpflichten sich, **einmal im Monat** eine **Hl.Messe** zu lesen für:

lebende und verstorbene Priester der Gebetsgemeinschaft

lebende und verstorbene Beter der Gebetsgemeinschaft und für Priester- und Ordensberufungen.

Jeder Priester dieser Gebetsgemeinschaft sollte bei seinem Beitritt einen Beter mitbringen.

Anmeldungen bitte unter Angabe des Geburtsjahres an: „Vergißmeinnicht“, Prägart 1, A-2851 Krumbach, Österreich.

Die Kirchen brennen wieder – nicht nur im Nahen Osten, sondern auch in Deutschland!

Die Zahl der Anschläge auf Kirchen in Deutschland ist seit 2016 von 3.200 auf 4.500 im Jahr 2017 angestiegen. Die Lücken-Presse berichtet davon, wenn überhaupt, nur im Lokalteil, das durch unsere GEZ-Gebühren zwangsweise finanzierte Fernsehen (über 200.- Euro pro Haushalt im Jahr) praktisch überhaupt nicht.

Es geht um (versuchte) Brandstiftung, Reliquienfrevel, Zerstörung von Kreuzen, ja manchmal sogar um die Schändung des Allerheiligsten. Die Täter

werden nur selten ermittelt, und wenn man sie wirklich faßt, wird praktisch nie etwas über ihre Motive gesagt. Während man allerorten das Schreckgespenst eines angeblichen „Rassismus“ und einer „Islamophobie“ an die Wand malt, werden die Übergriffe gegen Christen und christliche Kirchen aus Gründen einer falsch verstandenen Toleranz verschwiegen – zum einen ist man gegen den Terror von Links („Antifa“ – die moderne Version von Hitlers „SA“) blind, zum anderen gegen den Terror gewaltbereiter Islamisten. Genau so hat man jahrelang die Christenverfolgung im Nahen Osten unter den Teppich gekehrt, nicht nur in Ägypten, in Syrien, ja in ganz Nord-Afrika, das bewußt von einer nur kriminell zu nennenden US-Außenpolitik ins Chaos gestürzt wurde. Das US-Militär hat dort weitgehend mit Unterstützung der Nato wegen kurzfristiger wirtschaftlicher und machtpolitischer Vorteile fundamentalistische Muslime (Moslebrüder) unterstützt und mit Waffen ausgerüstet. Seitdem es dem syrischen Präsidenten mit Unterstützung russischer Militärs gelungen ist, die IS-Terrorkämpfer zurückzudrängen, stürmen sie nun auf den sattsam bekannten „Fluchtwegen“ in ein Europa der offenen Grenzen, v.a. nach Deutschland, um hier ihr Handwerk der Zerstörung und des Terrors weiter auszuüben.

Wer die Warnungen der zum Christentum konvertierten Moslems und die Geschichte der von den muslimischen Horden überfallenen Länder im Nahen Osten kennt, weiß, daß überall dort, wo die gewaltbereiten Muslime die Macht ergreifen konnten, diese zuerst die Denkmäler der „vorislamischen“ Kultur geschändet haben, um dann ihre Gewaltherrschaft auch auf anderen Gebieten auszuüben. Der Haß auf alles, was nicht-islamisch ist, v.a. auf Christentum und Judentum, ist integraler Bestandteil des Koran. Der Islam kennt keinerlei religiöse Toleranz, keine Freiheitsrechte für Nicht-Muslime, keine Achtung der Frau, und keine Gnade gegenüber Christen. Hier finden Sie Berichte über die jüngsten Vorfälle: *F.K.*

<http://www.kcpm.de/index.php/Newsflash/Kirchenschandungen.html>

Republik der Schafe und Wölfe

Ein modernes Gleichnis lautet folgendermaßen: Eine Schafherde weidete auf einer Wiese mit saftigem Gras. Da nahte ein Wolf. Die Schafe rückten ängstlich zusammen. Doch der Wolf zeigte sich friedfertig und begann Gras zu fressen. Am nächsten Tag kam er wieder und weidete wie die Schafe. Diese legten vor dem ungefährlichen Wolf ihre Scheu ab. Und nun begann der Wolf ein Gespräch: „Ihr Schafe glaubt, wir Wölfe würden Schafe fressen. Das ist ein Irrglaube, den euch der Hirt eingepflichtet hat, um selbst euch ausbeuten zu können. Ihr seht doch mit eigenen Augen, dass ich, genau so wie ihr, nur Gras fresse. Ich bin nicht euer Feind. Ihr müsst erkennen, wer in Wirklichkeit euer Feind ist. So frage ich euch: Wer schert euch und raubt euch die Wolle, die euch vor Kälte schützt?“ „Der Hirt“, blöckten die Schafe. Der Wolf fuhr fort: „Wer melkt euch und nimmt die ganze Milch für sich?“ „Der Hirt“, war die einstimmige Antwort. „Wer nimmt euch die Lämmer weg und hetzt die Hunde auf euch, um den Raum eurer Freiheit einzuschränken?“ „fragte der arglistige Wolf weiter. „Der Hirt“ bähnten die Schafe. „Wer ist nun in Wirklichkeit euer Feind: Der Wolf oder der Hirt?“ „drängte Isegrim. „Der Hirt“, erklärten die Schafe.

Da schlug ihnen der Wolf vor. „Ich helfe euch, das Sklavenjoch des Hirten abzuschütteln und den durch Hunde gebildeten Vorhang zu durchbrechen. Deshalb schlage ich vor: Gründen wir die Republik der Schafe und Wölfe. Alle sollen die gleichen Rechte und die gleichen Pflichten haben. In der neuen Republik werdet ihr von der Diktatur des Hirten und seiner bissigen Hunde befreit sein. Seid ihr damit einverstanden?“ „Ja“, riefen die Schafe begeistert. Am lautesten schrien die Böcke. Einige ältere Schafe, die Bedenken äußerten, wurden niedergeschrien. Dann sagte der Wolf: „Diese Weide ist nicht der geeignete Ort für eine blühende Republik der Schafe und Wölfe. Hier seid ihr in ständiger Bedrohung. Folgt mir in den Wald, dadurch werdet ihr vom Hirten und seinen Hunden befreit.“ So bereitwillig wie die Schafe früher dem Hirten gefolgt waren, folgten sie nun dem Wolf in den Wald, in das Land der vermeintlichen Freiheit.

Nach einigen Tagen bemerkten die Schafe, dass

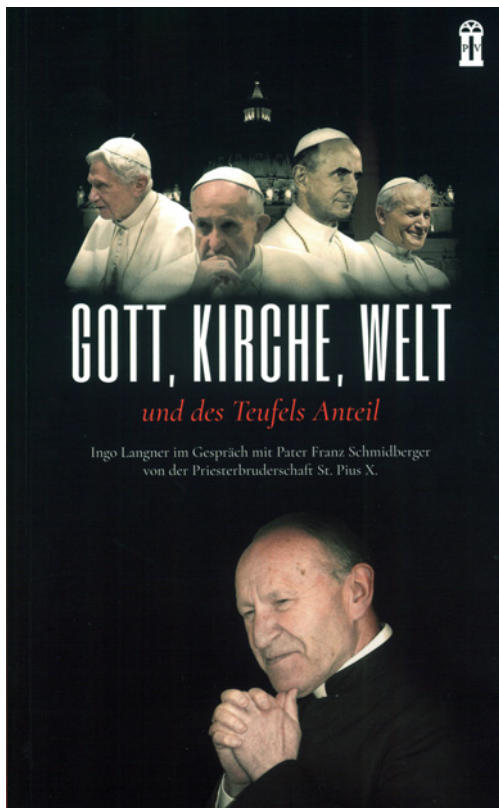
einige von ihnen über Nacht verschwunden waren. Sie teilten ihre Besorgnis dem Wolf mit. Dieser antwortete: „Wir leben in einer Republik der Freiheit. Wem es nicht gefällt, der kann ja weggehen. Es sind Verräter, die uns verlassen haben“. Da beruhigten sich die Schafe. In den nächsten Nächten verschwanden wieder einige Schafe. Der Wolf meinte: „Wir errichten keinen eisernen Vorhang, Wer sich lieber der Diktatur des Hirten unterwerfen will, kann gehen.“ Aber immer wieder verschwanden jede Nacht einige Schafe. Zuletzt war von der Herde nur ein einziges Schaf übriggeblieben. Treuherzig sagte es: „Lieber Wolf, wenn dich auch alle übrigen Schafe verlassen haben, ich bleibe dir treu und verlasse dich nicht.“ „Das ist gut“, sagte der Wolf, tötete auch das letzte Schaf und fraß es auf. So fand die „Republik der Schafe und Wölfe“ ihr ruhmloses Ende.

Nachwort zur „Republik der Schafe und Wölfe“:

Wenn man für den Hirten die Kirche in der Tradition oder auch ihre großen Vertreter wie Pius V., Karl Borromäus, den hl. Pfarrer von Ars oder den hl. Pius X. und unter dem Wolf den verheerenden Zeitgeist versteht, findet das Gleichnis in unseren Tagen seine vollkommene Anwendung.

Bücherecke:

Haben Sie schon das Interview-Buch Gott, Kirche, Welt und des Teufels Anteil gelesen? Nein? Sie haben es sich noch nicht besorgt? Dann wird es Zeit, das zu tun. Hier werden Ihnen die Wurzeln des heutigen Übels in der Kirche und in der Gesellschaft vor Augen geführt, nämlich der Liberalismus mit allen seinen Verzweigungen und Schattierungen. Sie finden die fragwürdigen Stellen im II. Vatikanischen Konzils aufgelistet, insbesondere die Religionsfreiheit. Sie erfahren über die Mittel, welche allein den Glauben neu beleben und die Kirche aus ihrer Passion herausführen können. Die Meinung eines Gymnasiallehrers: Man müßte das Buch zur Pflichtlektüre für jeden Katholiken machen.



Pater Franz Schmidberger / Ingo Langner: **Gott, Kirche, Welt und des Teufels Anteil**; Kart., 214 S., 14,80 Euro.

Pater Andreas Steiner: **Lebendiges Wasser am Toten Meer** - Betrachtungen im Heiligen Land.

»Einmal im Leben das Heilige Land sehen!« Das ist der Wunsch eines jeden, der vom christlichen Glauben ergriffen ist. Jene Stätten, die mit dem Leben Jesu in so inniger Verbindung stehen, haben heute, 2000 Jahre später, nichts von ihrer Faszination eingebüßt: Bethlehem, die berühmte Geburtsstadt, Nazareth, das verborgene Dorf der Kindheit und Jugend, Jerusalem, die »Shel Zahav – goldene Stadt« und Mittelpunkt der Erlösung.

Ein stilistisch hervorragender Reiseführer, historisch, geographisch, archäologisch äußerst wertvoll, dazu noch mit viel Esprit und Liebe zum Hl. Land und zum Glauben geschrieben – ein echter Geheimtip! Kart., 207 S.,

Preis: 14,80 EUR

Guido Rodheudt - Maximilian Thallmair: Von der Anwesenheit des Verborgenen - Der Schatz der römischen Messe

Anhand des fotografisch dokumentierten Ablaufs einer Meßfeier im klassischen römischen Ritus werden die Grundlagen und das Wesen der katholischen Liturgie erläutert. Das christliche Kultmysterium zeigt sich darin als die vornehmste Weise der irdischen Gottesbegegnung, weil in ihm der Verborgene real zugegen ist. Die römische Messe erweist sich dabei als ein Schatz, dessen Wiederentdeckung und Wertschätzung keineswegs Nostalgie ist, sondern unerlässlich für die Zukunft der Kirche und der christlichen Kultur.

Kart., 120 S., farbig illustriert, 9,90 EUR

Musik- CD: Requiem (Priesterbruderschaft St. Petrus)

Mit Gesängen der traditionellen Totenmesse hat der amerikanische Distrikt der Petrusbruderschaft einen überraschenden Erfolg gelandet: Die CD hat dort die Spitze der Klassik-Hitlisten erklommen. 20 Titel, aufgenommen im Priesterseminar in Denton, darunter gregorianische Choräle und div. polyphone Gesänge.

Musik-CD, ca. 54 min., 16,90 EUR

Buchbestellung bei Sarto:

D: Sarto Verlagsbuchhandlung GmbH, Dr.-Jaufmann-Str.3,

[D-86399 Bobingen; Tel.: 08234/95972-0;](mailto:info@sarto.de)

[Fax: 08234/95972-20; E-Mail: info@sarto.de](mailto:info@sarto.de)

A; CH: Niederlassung Österreich: Schloß Jaidhof, A-3542 Jaidhof, Tel.: (+43)02716/651565; Fax: 02716/651520;

E-Mail: info@sartoverlag.at

Adressen für St. Athanasius Bote:

D, CH - IKC, Postfach 1230, D-84043 Mainburg
st.athanasius@gmx.de

Der Athanasiusbote ist jetzt auch im Internet:
www.athanasiusbote.de/

Ö-Dipl. Ing. Dr. Felix Bentz, A-4786 Brunnenthal,
Bräustraße 3, Tel/Fax: +43(0)7712/2455

Eine eucharistische Kreuzweg-Andacht ist kostenlos erhältlich bei: Richard Reingruber, Auweg 9, A-4190 Bad Leonfelden. Gerade in unserer Zeit sollten wir den Kreuzweg wieder häufiger beten!

Wollen sie den Winter etwas verkürzen?

Wählen sie youtube: *arboretum.st.roman*

20 Minuten lang machen Sie mit Dr. Bentz einen Maiausflug durch einen botanischen Wald. Sie sehen ungewöhnliche Bäume und Blüten und hören, warum die leider noch immer verbreitete Evolutionstheorie wissenschaftlicher Unfug ist.

Ein besonderer Hinweis für unsere Leser:

„Die Wiederbegegnung mit der alten Liturgie hat mich zutiefst getroffen.“

Ein Interview mit Dipl.-Ing. Dr. Felix Bentz (Jahrgang 1932, Initiative katholischer Christen)

„Das Kostbare verträgt es schlecht, wenn man es an die Öffentlichkeit zerrt. Es braucht eine schützende Hülle. Das ist eine gewisse Schwierigkeit, wenn ich auf mein Leben zurückblicke. Wie dankbar muß ich dem lieben Gott sein. Das würde ich gerne den Lesern der Kirchlichen Umschau mitgeben. Wenn im Leben schwierigere Probleme auf einen zukommen, muß man darüber nachdenken, wofür man zu danken hat.“

Mit diesen herzerwärmenden Worten beginnt ein Interview, das der Chefredakteur der KU, Jens Mersch, mit Dr. Felix Bentz geführt hat, und das wir Ihnen, liebe Leser sehr ans Herz legen wollen. Es gibt Einblick in das Leben eines Konvertiten aus dem Jahr 1948, der sowohl den vor- als auch den nachkonziliaren Katholizismus erlebte und dann zur alten Messe seiner Jugend zurückfand. Sie erfahren in diesem Interview sehr viele Dinge, die nicht nur persönliche Erinnerungen eines bewegten Lebens für den Glauben sind, sondern die durchaus auch den Charakter von Zeitzeugnissen haben.

Ein kostenloses Probeexemplar der Monatszeitschrift „Kirchliche Umschau“ mit dem vollständigen Interview kann von Lesern des Athanasius - Boten schriftlich angefordert werden:

KU, Vinzenzhaus, Vinzenzstraße 1, D-53809 Ruppichteroth
Email: abo@kirchliche-umschau.de

Liebe Leser!

In der Karwoche begegnen wir in ganz besonderer Weise dem Leiden unseres Herrn Jesus Christus. Er hat für uns Unsägliches auf sich genommen, um uns mit Gott zu versöhnen, von unseren Sünden zu erlösen und den Himmel aufzuschließen. Sie sehen es auf dem Titelbild: Gottes Sohn hat unermeßliches Leid freiwillig erduldet aus Liebe zu jedem einzelnen von uns.

Auch wir, ein jeder von uns, hat täglich sein Kreuz in Gestalt von körperlichen und seelischen Leiden zu tragen: Krankheiten, Schmerzen, Prüfungen, Versuchungen und Sorgen. Darum läßt uns der Herr ein: „Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und so folge er mir“ (Lk 9,23). Tragen wir darum unser Kreuz nicht mit Murren und in Auflehnung, sondern in Ergebenheit und Freude aus Liebe zu Ihm. Dann wird es leichter, wird zu einem Schatz und zur Quelle geistiger Fruchtbarkeit, weil Christus selbst es in uns trägt.

Wenn Sie die Bedeutung des Kreuzes Christi verstehen wollen, schauen Sie sich das Interview mit der in Lourdes 1978 geheilten Anni Angele (*1929 + 2017) an auf: www.youtube.com/watch?v=s43NSbp8TnM

Bitten wir Maria, die Schmerzensmutter, uns auf unserem täglichen Kreuzweg zu begleiten. Der Rosenkranz ist dabei eine besondere Hilfe. Dann führt der Weg nach Golgotha auch für uns zur glorreichen Auferstehung.

Noch ein Wort zu unserer Zeitschrift: In letzter Zeit haben wir diese an viele neue Adressen versandt, um zur Verteidigung, Ausbreitung und Neubelebung des katholischen Glaubens unseren Beitrag zu leisten. Das bedeutet zunächst eine erhöhte finanzielle Belastung; deshalb denken wir daran, die **nächste Ausgabe des Athanasiusbotens als Sondernummer nur an Spender zu versenden**, um auch weiterhin die Kosten von Druck und Versand tragen zu können.

Dr. Felix Bentz Franz Kronbeck Inge M. Thürkauf